

Spěváková, Dana

Zu einigen Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Abtönungspartikeln ins Tschechische

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 1992, vol. 8, iss. 1, pp. 43-[51]

ISBN 80-210-0544-0

ISSN 0068-2705

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105256>

Access Date: 19. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

DANA SPĚVÁKOVÁ

ZU EINIGEN ÜBERSETZUNGSMÖGLICHKEITEN DER DEUTSCHEN ABTÖNUNGSPARTIKELN INS TSCHECHISCHE

Der vorliegende Artikel soll dazu beitragen, das Thema der deutschen Abtönungspartikeln (APn) in Konfrontation weiter zu entwickeln. Das Tschechische kann dabei — ebenso wie das Deutsche — zu den partikelreichen Sprachen gerechnet werden; davon ausgehend kann man voraussetzen, daß für die Übersetzungen in erster Linie als entsprechende Äquivalente wieder eben APn verwendet werden.

In der tschechischen Fachliteratur werden die APn meistens viel breiter aufgefaßt als in der deutschsprachigen. Dies ermöglicht auch eine relative Einheit auf dem terminologischen Gebiet — man spricht von der Wortart der Partikeln (*částice* — *partikule*). Eine systematische Zusammenfassung wird in der repräsentativen Grammatik des Tschechischen¹ dargestellt. Die Partikeln werden als die Wortart definiert, die die Beziehung des Sprechers zur mitgeteilten Wirklichkeit, zum Adressaten, zum Inhalt des Textes bzw. zur Textgliederung zum Ausdruck bringt. Die Partikeln lassen sich nicht in die grammatische Satzstruktur eingliedern und bilden eine kommunikative, sich auf den Text beziehende Wortart. Die Partikeln üben eine expressive Funktion aus; ihre Expressivität bewegt sich zwischen den extremen Punkten der Emotionalität und der Intellektualität. Die Expressivität wird durch die aktualisierende Funktion der Partikeln zum Ausdruck gebracht. Unter Aktualisierung wird jede subjektive, d.h. vom Standpunkt des Sprechers motivierte Betonung der sprachlichen Mittel im Text verstanden. Die Partikeln signalisieren eine Veränderung, eine Verschiebung im Text, und zwar im Kontrast zum gewöhnlichen, neutralen Text ohne Partikeln. Die Partikeln lassen sich identifizieren und näher klassifizieren lediglich auf Grund von Kontexten, wo diese auftreten. Ungefähr ein Viertel der Partikeln ist mit anderen Wortarten (bzw. Wortformen) homonym, meistens mit Konjunktionen und Adverbien. Die Partikeln können in verschiedenen Kontexten heterogene Bedeutungsfunktionen ausüben. Die Partikeln sind fähig, innerhalb einer Aussage in Ver-

¹ Jan Petr (ed.), *Mluvnice češtiny II — Tvarosloví*, Academia Praha 1986.

bindungen (Kombinationen) aufzutreten und diese in komplexer Form zu modifizieren.

Die funktional semantischen distinktiven Züge der Partikeln werden durch den Charakter der mittels der Partikeln zum Ausdruck gebrachten kommunikativen Beziehungen bestimmt. Nach den distinktiven Zügen lassen sich die Partikeln in vier Gruppen einteilen: (1) der distinktive Zug: Appellhaftigkeit — **Appellpartikeln**, die die Beziehung des Sprechers zum Adressaten sowie zur Mitteilung schattieren, (2) der distinktive Zug: Bewertung — **wertende Partikeln**,² die die Beziehung des Sprechers zum Inhalt des Textes oder seines Teils charakterisieren, (3) der distinktive Zug: Emotionalität — **emotionale Partikeln**, die die gefühlsbetonte Beziehung des Sprechers zum Inhalt des Textes oder seines Teils modifizieren, und (4) der distinktive Zug: Strukturierung des Textes — **strukturbildende Partikeln**, die die Beziehung des Sprechers zur Gliederung des Textes oder seines Teils betreffen.³

Die deutschen APn wären nach dieser Auffassung den Gruppen 1 (z.B. *denn, doch, nur, bloß*), 2 (z.B. *schon, also*) und 3 (z.B. *doch, ja, nur*) zuzuordnen. Eine und dieselbe AP kann (wie es dem oben Erwähnten entspricht) mehreren Gruppen zugeordnet werden, denn die eigentliche Partikelinformation läßt sich erst in bestimmten Kontexten herausfinden. Außerdem können die distinktiven Züge in manchen Fällen kaum streng voneinander getrennt werden, vgl. etwa die Unterklassen in der Gruppe 1 (Frage, Befehl, Wunsch, Überzeugung, Vergewisserung, Widerspruch, Drohung, Vorwurf) und in der Gruppe 3 (Überraschung, Verwunderung, Bedauern, Zufriedenstellung, Enttäuschung, Gleichgültigkeit, Befürchtung).

Die Voraussetzung, daß die deutschen und tschechischen APn einen hohen Äquivalenzgrad aufweisen, hat dieser Belegmaterial im großen Ausmaß bestätigt. Wie die Analyse ergab, existieren im Tschechischen für die deutschen APn folgende Übersetzungsmöglichkeiten:

1. tschechische APn,
2. andere partikelhafte Elemente:
 - 2.1. Kontaktwörter,
 - 2.2 andere emotionell gefärbte Ausdrücke,
 - 2.3. spezifische Satzkonstruktionen,
3. keine direkte lexikalische Entsprechung.

² Unter dem Begriff „Bewertung“ werden verschiedene Bewertungsnuancen verstanden. Hierher gehören u. a. Sprachmittel der Gewißheitsmodalität sowie der voluntativen Modalität (diese werden als „modalitní částice“ — „Modalitätspartikel“ bezeichnet und entsprechen im wesentlichen den deutschen Modalwörtern). Auch die sog. Satzpartikeln wären hier zuzurechnen. Andererseits umfassen die wertenden Partikeln z. B. die Bewertung der Wichtigkeit, des Bedeutungsgrades einiger Ausdrücke, indem sie sie hervorheben. Solche Partikeln können auch emotionell gefärbt werden, ähnlich wie eine andere Unterklasse der wertenden Partikeln, die die Bewertung des Textes unter dem Aspekt der Voraussetzungen betreffen — neben dem distinktiven Zug der Bewertung können weitere Nuancen wie Überraschung, Zufriedenstellung, Androhung u. ä. hinzutreten.

³ Ebenda, S. 228—250 Kap. IV 1 I *Částice*.

In diesen Vorbemerkungen soll vor allem darauf hingewiesen werden, daß für einzelne APn verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten bevorzugt werden. Manche deutschen APn, die in Funktion und Gebrauch einen relativ hohen Ähnlichkeitsgrad mit ihrem tschechischen Pendant aufweisen, kann man in bestimmten Kontexten ebensogut mit Hilfe von partikelhaften Elementen übersetzen. Zu den deutschen APn, die ihre Entsprechungen im Tschechischen meistens ebenfalls in der Kategorie der APn haben, gehören z. B. *doch*, *aber*, *nur/bloß*, *denn*. Andererseits gibt es im Deutschen APn, bei denen die Übersetzer auf größere Schwierigkeiten stoßen, wie es z. B. bei *mal* oder *schon* der Fall ist.

1. DEUTSCHE APn MIT DEN TSCHJECHISCHEN APn-ENTSPRECHUNGEN

In vielen Fällen sind deutsche und tschechische APn direkt vergleichbar. Der Übersetzer wählt dann meistens die Möglichkeit, die deutschen APn mit den tschechischen APn auszudrücken (bzw. umgekehrt bei den Übersetzungen aus dem Tschechischen ins Deutsche).

- (1a) *Schämt er sich denn nicht? Was hat ihn denn an Frieda so bestochen? Jetzt könnte er es doch gestehen. Hat sie ihm denn wirklich gefallen können, dieses magere, gelbliche Ding? Ach nein, er hat sie ja gar nicht angesehen, sie hat ihm nur gesagt, daß sie Klamm's Geliebte sei, bei ihm schlug das noch als Neuigkeit ein, und da war er verloren!* (K, 248)
- (1b) *Copak se nestydi? Co ho jenom na Fridě tak okouzli? Teď by se přece mohl přiznat. Copak se mu opravdu mohla zalíbit ta hubená, nažloutlá holka? Ale kde, vždyť se na ni ani nepodíval. Řekla mu jen, že je Klammovou milenkou, na něho to jako novinka zapůsobilo a už byl ztracen!* (K, 288)
- (2a) *Newton: Was gibt es denn?*
Möbius schweigt. Newton deckt die Suppenschüssel auf.
Newton: Leberknödelsuppe. (D, 320)
- (2b) *Newton: Copak to máme? (Möbius mlčí. Newton odklopí polévkovou mísu.) Polévku s játrovými knedličky.* (D, 45)

Das deutsche *denn* in Entscheidungsfragen entspricht meistens dem tschechischen *copak*. In Ergänzungsfragen steht im Tschechischen allerdings lediglich *-pak* (*was denn = copak*, *wohin denn = kampak*, *warum denn = pročpak* usw.). Bei der Analyse dieses Belegmaterials hat sich herausgestellt, daß das deutsche *denn* in Ergänzungsfragen wahrscheinlich etwas häufiger vorkommt als das tschechische *-pak*. Dafür sprechen vor allem Belege, in denen der deutsche Übersetzer öfter die Möglichkeit wählt, den Fragesatz auch in jenen Fällen mit *denn* zu modifizieren, wo im tschechischen Original keine AP vorkommt. In folgendem Beleg hat sich der tschechische Übersetzer ebenfalls für die Variante ohne AP ent-

schieden, möglicherweise auch deswegen, weil im Text auch andere Signale der Emotionalität verwendet werden.

(3a) *Das Ende:*

(kurz, unverhältnismäßig)

Geh! sagt sie und nimmt sich eine Zigarette, dann Feuer, während ich frage, was denn, Herrgott nochmal, geschehen sei. All diese Jahre! sagt sie und raucht. Was habe ich denn gesagt? (F, 304)

(3b) *Konec:*

(krátký, nepřiměřený)

Jdi! řekne ona a vezme si cigaretu, potom ji zapálí, zatímco já se ptám, co se hergot stalo. Celá ta léta! řekne ona a kouří. A co jsem řekl? (F, 284)

Im Beleg (3) wäre es kaum möglich, die erste AP *denn* mit AP zu übersetzen, etwa **copak se hergot stalo*. *Copak* kann hier nicht in Verbindung mit *hergot* verwendet werden, denn *copak* würde in diesem Fall eine mildernde Funktion ausüben, während *hergot* ziemlich unhöflich, ja sogar attackierend bis aggressiv wirken kann. (Vgl. dazu auch Belege und Kommentar unter Abschnitt 3.)

Bei der AP *schon* kommt es relativ häufig dazu, daß der Übersetzer, der im Tschechischen oft nicht die direkte lexikalische Entsprechung *už* verwenden kann (siehe dazu Abschnitt 3), dann eine andere Möglichkeit wählt, die eine möglichst nah liegende Schattierung des deutschen *schon* zum Ausdruck bringt; im Beleg (4) findet man als Mittel der Vergewisserung die AP *přece*, im Beleg (5) wirkt die mit Hilfe von *taky* modifizierte Aussage als beiläufig und drückt eine friedliche Einstellung aus.

(4a) *Kein Grund zur Beunruhigung: Das würde ich dir schon sagen, wenn sich zwischen uns etwas ändert.* (F, 218)

(4b) *Žádný důvod k znepokojení: To bych ti přece řekla, kdyby se mezi námi něco změnilo.* (F, 204)

(5a) *Die Briefe mit den dänischen Marken sind aufgerissen, ich seh's, aber noch ungelesen. Was kann schon drin stehen? Er zögert-* (F, 175)

(5b) *Dopisy s dánskými známkami jsou otevřeny, to vidím, ale ještě je nečte. Co taky v nich může být? Váhá-* (F, 165)

2. ANDERE PARTIKELHAFTE ELEMENTE

Obwohl bei Übersetzungen größtenteils zur oben erwähnten Variante gegriffen wird, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß es auch andere Übersetzungsmöglichkeiten gibt, die evtl. synonym zur Verfügung stehen können.

2.1. Kontaktwörter

Eine der Möglichkeiten, wie man die eigene, persönliche Einstellung bzw. eine bestimmte Gebundenheit (an Empfänger, an Gesprächsthema u. ä.) zum Ausdruck bringen kann, bietet sich in der Verwendung der sog.

Kontaktwörter an. Daß hier jedoch ein Zusammenhang zwischen den APn und den Kontaktwörtern besteht, deuten folgende Belege an:

- (6a) . . . , *a nakonec Pilocereus finbriatus ze San Dominga, první kus, který kdy přišel do Evropy. Poslouchejte, ten zloděj musel být nějaký znalec!* (Č, 158)
- (6b) . . . , *und zu guter Letzt ein Pilocereus fimbriatus aus San Domingo, das erste Stück seiner Art, das Europa erreicht hatte. Der Dieb mußte also Kenner sein.* (Č, 206 f.)
- (7a) „*Já vám jdu totiž říci, že to nejde a že se k tomu nehodím.*“ „*Jděte! A pročpak ne?*“
„*Považte si,*“ *triumfoval pan Janík, „pět let mě okrádal můj prokurista, a já na to nepřišel!*“ (Č, 81)
- (7b) „*Ich komme nämlich, um Ihnen zu sagen, daß es nicht geht und daß ich mich nicht eigne.*“
„*Aber, aber — und wieso denn nicht?*“
„*Denken Sie nur,*“ *triumphierte Herr Janík, „fünf volle Jahre hat mich mein Prokurist bestohlen, und ich habe nichts gemerkt!*“ (Č, 94)

Diese Funktion erfüllen meistens Verben der Wahrnehmung, die in ihrer Imperativform (häufig im Reflexivgebrauch) die Position am Anfang der Äußerung einnehmen (*poslouchej/te, představ/te si, podívej/te se* etc.).⁴ Sie sollen dazu dienen, einen relativ hohen Vertraulichkeitsgrad zwischen den Gesprächspartnern aufzubauen, und tragen dazu bei, daß der Sprecher seine eigene Mitteilung so schildert, als ob sie der Hörer selbst überprüfen und deswegen auch bestätigen könnte. (Z. B. die Kontaktformel *představte si/stellen Sie sich nur vor* kann die Bedeutung mit einbeziehen, daß der Hörer nun die Situation mittels der vom Sprecher zur Verfügung gestellten Informationen verifizieren könne.)

2.2. Andere emotionell gefärbte Ausdrücke

Außerdem ist es möglich, die Aussage mit Hilfe von anderen emotionell gefärbten Ausdrücken abzutönen. Zu den häufiger gebrauchten Mitteln dieser Art gehört im Tschechischen die Verwendung der Personalpronomen,⁵ deren Gebrauch in neutral formulierten Aussagen lediglich fakultativ ist. Dies ermöglicht allerdings, in diese Verwendung eine weitere Information einzubeziehen, nämlich diejenige, die sich an die durch das

⁴ Vgl. dazu S. 68 u. 103 ff. in: Miroslav Grepl, Petr Karlík, *Skladba spisovné češtiny*, SPN Praha 1986, wo diese Ausdrücke unter dem Begriff „kontakto-
vý imperativ“ („Kontaktimperativ“) behandelt werden. Sie werden zu solchen Mit-
teln gezählt, die die Funktion haben, einen direkten Kontakt zum Empfänger aufzu-
nehmen und ihn weiter zu entwickeln.

⁵ Für die These, daß Personalpronomina in einigen Sprachen zu den Abtönungsmitteln gezählt werden könnten, spricht auch Ulrich Miorita, *Personalpronomina als Abtönungspartikeln?*, in: Harald Weydt (ed.), *Sprechen mit Partikeln*, Walter de Gruyter Berlin, New York 1989, S. 39—46; hier spielt jedoch die Anordnung des Personalpronomens eine besondere Rolle.

Personalpronomen vertretene Person richtet. Meistens trägt das Personalpronomen auch die Satzbetonung.⁶ Die Satzbetonung im deutschen Satz liegt dabei ebenfalls auf dem Personalpronomen. Im Unterschied zum Deutschen bewirkt jedoch allein die Verwendung des tschechischen Personalpronomens (im folgenden Beleg *vy*) schon eine Verstärkung der aus der kommunikativen Sicht wichtigen Information (die im deutschen Originalbeleg durch *denn* zum Ausdruck gebracht wird).

(8a) *Wissen Sie eigentlich, Herr Pfarrer, weshalb Adam aus dem Paradies vertrieben wurde?*

Aber na hören Sie, sagt die Natalie Glinski, das weiß doch jeder, das werden Sie doch nicht meinen Mann fragen.

Na, sagt der Großvater freundlich, was meinen Sie denn, Frau Pfarrer? (B, 61)

(8b) *Víte vlastně, pane pastore, proč byl Adam vyhnán z ráje?*

No poslechněte, řekla Natálie Glinská, to přece ví každý, na tohle se ptát mého muže.

No, řekne dědeček vliďně, co myslíte vy, paní pastorová, proč? (B, 40)

Zu den emotionell gefärbten Sprachmitteln, die meistens zur Verstärkung, zum Ausdruck der Dringlichkeit der Aussage dienen, gehören auch z. B. Lexeme wie *proboha*, *probůh* („um Gottes willen“), *prosím* („bitte“), u. ä.

(9a) *„Na četnické velitelství!“ křikl vrhaje se do nejbližšího taxíku; a když pronikl k strážmistroví, který měl noční službu, domáhal se s velikým křikem a prosením, aby mu pro boha živého hned, ale hned zjistili, nebyla-li druhého září nebo někdy potom nalezena mrtvola neznámého vandráka, ano, kdekoliv prosím!* (Č, 145)

(9b) *„Zur Gendarmerie!“ schrie er, sich in das erstbeste Taxi werfend, und wie er beim diensthabenden Wachtmeister ankam, forderte er ziemlich energisch, man möge doch sofort feststellen, ob nicht am zweiten September oder kurz danach die Leiche eines unbekanntem Landstreichers gefunden worden sei, ganz gleich wo.* (Č, 167)

Dabei ist es kaum möglich, die Aufzählung solcher Mittel zu vervollständigen, denn die Auswahl richtet sich ohne Zweifel auch nach individuellem Sprachgebrauch. Vgl. dazu folgendes Beispiel, wo der Sprecher *jářku* (die veraltete Form von „já říkám“ = „ich sage“) gewählt hat, um seine Machtlosigkeit und vielleicht auch seinen guten Willen auszudrücken, eine freundlichere Atmosphäre zu schaffen. Dieses Element wäre in einer höheren Sprachschicht kaum möglich.

⁶ Manche Forscher sind der Meinung, daß die APn überhaupt keine Betonung tragen können und bezeichnen die Nichtbetontheit dieser Elemente als eines der Kriterien, die die APn bestimmen. Wenn man diese Kategorie jedoch ein bißchen breiter auffaßt, dann kann man feststellen, daß z.B. das betonte *doch* und das unbetonte *doch* auf derselben Ebene ihre Funktionen ausüben.

- (11a) *Klidte se, zatracenej trumbero, ale na trať nesmíte ani nohou!*
Tak kudy, jářku, se mám klidit? (Č, 14)
- (11b) *Schauen Sie, daß Sie verschwinden, Sie verdammter Kerl, die Strecken dürfen Sie mit keinem Fuß betreten!*
Aber wohin soll ich denn verschwinden? (Č, 16)

2.3. Spezifische Satzkonstruktionen

Unter dem Begriff „spezifische Satzkonstruktionen“ verstehe ich die formal als Nebensätze gebildeten Konstruktionen, die selbständig verwendet werden. Solche Sätze kommen im Deutschen ebenfalls vor, vgl. z. B. Wunschsätze mit *wenn*.⁷ Im Tschechischen werden spezifische Satzkonstruktionen mit *když, aby, že* u. ä. gebildet; die Bedeutung dieser Sätze variiert je nach dem Kontext — z. B. der Satz im Beleg (12) *Abyste se nemýlil* könnte als Wunsch, als Warnung, als höflicher Einwand bzw. als ironischer, spöttischer Kommentar gemeint sein. Ähnliche Eigenschaften weisen die APn auf. Bei den spezifischen Satzkonstruktionen ist es nicht möglich, etwas „wegzulassen“, diese Sätze gibt es nur in ihren festen Fügungen.⁸ Allerdings lassen sie sich manchmal weiter mit APn modifizieren; z. B. für den Beispielsatz unter Beleg (12) wäre die Variante *Jen/jenom abyste se nemýlil* möglich. *Jen* bzw. *jenom* („nur“) könnte hier in einigen Fällen die Satzbetonung tragen; diese Varianten würden eher zur Ironie, zum Spott inklinieren. Die Sätze mit der Betonung auf dem Verb bringen wiederum eine mildernde, besorgte Stellungnahme des Sprechers zum Ausdruck. Es scheint auch interessant zu sein, daß in deutschen äquivalenten Sätzen meistens APn verwendet werden. Das gilt nicht nur für die oben erwähnte Gruppe der Wunschsätze,⁹ sondern auch für andere Satztypen (siehe dazu Beleg 13). Den Zusammenhang zwischen den (deutschen) APn und den tschechischen spezifischen Satzkonstruktionen beweisen auch Belege, deren Ausgangssprache das Deutsche ist.

- (12a) *„To udělal Pepek nebo Andrlík, ale Pepek nad sedí. Kdyby vymáčkl jenom sklo, tak by to mohl být Dundr, Lojza, Novák, Hosička nebo Kliment. Ale tohle bude Andrlík.“*
„Abyste se nemýlil,“ zahučel plukovník. (Č, 55)

⁷ Hierher gehören auch mit *daß* und *ob* eingeleitete Sätze, vgl. dazu z. B. S. 354 in Peter Eisenberg, *Grundriß der deutschen Grammatik*, J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung Stuttgart 1989.

⁸ In diesem Fall könnte man von einer syntaktischen Abtönung sprechen. Hier könnte auch die interessante Frage aufgeworfen werden, wie nämlich die „neutrale“ Form dieser Konstruktionen gebildet werden könnte.

⁹ In vielen Grammatiken der deutschen Sprache wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Wunschsätzen die mit den APn *doch* bzw. *nur* modifizierten Varianten in die Satzstruktur eingegliedert werden. Z. B. werden in den Grundzügen einer deutschen Grammatik *doch* bzw. *nur* als die „für Wunschsätze charakteristischen Wörter“ bezeichnet (siehe dazu S. 772 in: Karl Erich Heidolph, Walter Flämig und Wolfgang Motsch (ed.), *Grundzüge einer deutschen Grammatik*, Akademie Verlag Berlin 1981). Engel spricht von „autonomen Nebensätzen mit Konjunktiv II und meist mit zusätzlichen Partikeln“ (vgl. Ulrich Engel, *Deutsche Grammatik*, Julius Groos Verlag Heidelberg 1988, S. 67).

- (12b) „Das hat der Sepp oder der Anderlík gedreht, doch der Sepp sitzt. Wäre das Fenster nur eingedrückt, können es Dunder, Alois, Novák, Hosička oder Klement gewesen sein. Aber ich glaube, es war Anderlík.“
- „Wenn Sie sich nur nicht irren“, spöttelte der Oberst. (Č, 71)
- (13a) „Poslouchejte, matko,“ řekl, „nevíte, jaké měl pan Benda na sobě šaty, když odešel ze svého bytu?“
- „Žádný,“ pravila paní Marešová, „to je právě to, co se mně nelíbí. Neměl žádný šaty. Já znám všechny jeho vobleky a všechny visej v bytě, — ani jedny katě nechyběj.“
- „Že by byl odešel jenom v prádle?“ mýnil doktor Goldberg velmi zaražen. (Č, 129)
- (13b) „Frau Marešová, hören Sie mal“, sagte er, „wissen Sie vielleicht, welchen Anzug Herr Benda anhatte, als er sich aus seiner Wohnung entfernte?“
- „Gar keinen“, erwiderte Frau Marešová, „das ist es ja, was mich stutzig macht. Er hatte keinen Anzug an. Ich kenne doch alle, sie hängen im Schrank — nicht eine Hose fehlt.“
- „Könnte er denn in der Unterwäsche fortgegangen sein?“ fragte Dr. Goldberg bestürzt. (Č, 170)

3. KEINE DIREKTE LEXIKALISCHE ENTSPRECHUNG

Relativ häufig findet man in den Übersetzungen Belege dafür, daß die deutschen APn keine direkte lexikalische Entsprechung im Tschechischen haben. Die Gründe dafür lassen sich kaum generalisieren. In manchen Fällen wäre eine partikelhafte Entsprechung denkbar und realisierbar; solche Belege weisen darauf hin, daß im Deutschen die Partikelfrequenz doch noch höher und die Verwendung der APn automatisierter ist als im Tschechischen. Die einzelnen deutschen APn lassen sich auch unter Berücksichtigung des Übersetzungsaspektes unterschiedlich charakterisieren. Einerseits gibt es APn, die in ihrer Funktion und ihrem Gebrauch einen relativ hohen Verwandtschaftsgrad mit den tschechischen APn aufweisen, wie etwa *doch/přece*, *vždyt, ovšem*, *přece jen*; *denn/copak*, *-pak*, *což*, *cožpak*, *snad*, *vůbec*; *nur*, *bloß/jen*, *jenom*, *vlastně*; *aber/ale*. Andererseits existieren jedoch auch APn, bei denen die tschechische Partikelentsprechung viel schwieriger zu finden wäre, vgl. z.B. *schon* oder *mal*. Natürlich kann man *schon* als *už* übersetzen; die Frage ist nun aber, inwiefern die Schattierung des tschechischen *už* der deutschen APn entspricht. Meiner Einschätzung nach liegt in dem tschechischen Äquivalent oft viel mehr die ursprüngliche Zeitbedeutung.

QUELENNACHWEIS

- B** = Bobrowski, Johannes: Levins Mühle. 34 Sätze über meinen Großvater, Union Verlag Berlin 1969.
Bobrowski, Johannes: Levinův mlýn. Čtyřiatřicet vět o mém dědečkovi, übersetzt von Rio Preisner, Mladá fronta Praha 1966
- Č** = Čapek, Karel: Povídky z jedné kapsy, Československý spisovatel Praha 1978.
Čapek, Karel: Geschichten aus der einen Tasche, in: Geschichten aus der einen und aus der anderen Tasche, übersetzt von Grete Ebner-Eschenbeym, Aufbau-Verlag Berlin 1957.
- D** = Dürrenmatt, Friedrich: Die Physiker, in: Komödien II und frühere Stücke, Verlag AG Die Arche Zürich 1963
Dürrenmatt, Friedrich: Fyzikové, übersetzt von Bohumil Černík, Orbis Praha 1963
- F** = Frisch, Max: Mein Name sei Gantenbain, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1964
Frisch, Max: Mé jméno budíž Gantenbein, übersetzt von Bohumil Černík, Mladá fronta Praha 1967
- K** = Kafka, Franz: Der Schloß, Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1964
Kafka, Franz: Zámek, übersetzt von Vladimír Kafka, Mladá fronta Praha 1964

